

Nach kurzer Suche konnten allerdings auch schon verzweigte Protonemata gefunden werden. Diese sind Amann offenbar entgangen.

Obwohl der Generationswechsel bei Moosen bereits zur Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckt wurde (Hofmeister 1851), hatte Amann wohl wenig Ahnung davon. Sonst hätten ihn Brutkörper, die der Sporophytengeneration angehören, doch etwas mehr überraschen müssen. Mit heutigem Wissen scheint die Vorstellung von Brutkörpern in Mooskapseln natürlich noch unwahrscheinlicher, würde doch bei jeder Brutkörpergeneration, falls wieder Kapseln gebildet würden, der Chromosomensatz verdoppelt.

Ohne die grossen Verdienste Amanns für die Bryologie in der Schweiz schmälern zu wollen, zeigen die drei Beispiele wohl doch, dass ein vorsichtiger Umgang mit den von ihm beschriebenen Taxa angebracht ist.

Literatur

- Amann, J. 1920 : Nouvelles additions et rectifications à la Flore des Mousses de la Suisse. Bulletin de la Société Vaudoises des Sciences Naturelles, 53, 81-125.
- Amann, J., Meylan, C., & Culmann, P. 1918 : Flore des Mousses de la Suisse. Bryogéographie de la Suisse. Herbier Boissier, Genève.
- Hofmeister, W. 1851 : Vergleichende Untersuchungen der Keimung, Entfaltung und Fruchtbildung höherer Kryptogamen und der Samenbildung der Coniferen. Leipzig.
- Loeske, L. 1930 : Monographie der Europäischen Grimmiaceen. Bibliotheca Botanica 101, 1-236.

Flechtenneufunde für die Schweiz

Erich Zimmermann, Goltern 72, CH-4578 Bibern
E-mail : erich.zimmermann@swisscom.com

Fuscopannaria mediterranea (C. Tav.) neu für die Schweiz

In der Schweiz ist der Erstfund von *Fuscopannaria mediterranea* zu melden. Die Art ist hauptsächlich in SW-England und im oceanischen und mediterranen Europa verbreitet.

Fuscopannaria mediterranea besitzt ein kleinblättriges bis schuppiges, grau bis violett-graues Lager mit Nostoc Symbionten. Das Vorlager ist schwarz. Die grau bis violett-grauen Sorale entstehen an den aufsteigenden Seitenrändern und greifen später auf die gesamte Oberfläche über.

Der Habitus von *Fuscopannaria mediterranea* erinnert an eine Pannaria conoplaea mit schwarzem Vorlager. Bemerkenswert sind die hellbraunen Apothezien, welche äusserst selten sind. In England z.B. ist die Art noch nie fruchtend gefunden worden.

Fundort / Habitat: La Ferriere im Tal des Doubs am Stamm und auf Moosen von *Salix* sp.

Beleg: ist von B.Coppins überprüft worden und befindet sich im Herbar von E.Zimmermann.

Purvis, O.W., Coppins, B. J., Hawksworth, D.L., James, P.W., Moore, D.M. 1992: The lichen flora of Great Britain and Ireland. Natural History Museum Publications in association with The British Lichen Society. London.

Wirth, V. 1995: Die Flechten Baden-Württembergs, 1+2. Stuttgart, Eugen Ulmer

Neufund von *Maronea constans* (Nyl.) Hepp im Schweizer Mittelland

Maronea constans ist eine Krustenflechte mit braunschwarzen Apothezien mit Lagerrand und viel-sporigen Ascus (>30). Bei nicht optimaler Entwicklung ist eine Verwechslung mit Lecanora Arten durchaus möglich. Eine ausführliche Beschreibung mit Bild ist im Wirth, V. 1995, S.568 wiedergegeben.

Maronea constans ist eine Art der wintermilden, kollinen und submontanen Lagen, an lichtoffenen Standorten.

Nach der Roten Liste (Scheidegger, C. & P.Clerc. 2002) ist die Art im Mittelland ausgestorben (RE) und auf der Alpensüdseite vom Aussterben bedroht (CR). Es soll nur noch ein einziges Vorkommen in einem naturnahen Buchen-Tannenwald existieren.

Maronea constans wurde zusammen mit *Menegazzia terebrata* als Begleiter im mittleren Stammbereich einer gefällten Buche gefunden. Der Fundort befindet sich in einem grösseren Waldgebiet, an einem gegen NW offenen, an einen Fichtenaufwuchs angrenzenden Plenterwald.

Der Fund datiert vom Januar 2003. Unmittelbar nach dem Bestimmen, einsetzender Schneefall und die Abreise ins Ausland, verhinderten, dass weitere Belegen gerettet werden konnten.

Fundort: Rütli b / Büren, Rütliwald, Leibach, Mischwald, 598'350/221'600 490m.

Beleg: im Herbar von E.Zimmermann.

Scheidegger, C. & P.Clerc. 2002: Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz: Baum- und erdbewohnende Flechten. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL, Bern und Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf, und Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève.

Wirth, V. 1995: Die Flechten Baden-Württembergs, 1+2. Stuttgart, Eugen Ulmer: S.568.